Umschau in der Militärliteratur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera**

Band (Jahr): **10=30 (1864)**

Heft 12

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wurde mit wenigen unerheblichen Abänderungen gutgeheißen, der endlichen Erledigung der Ordonnanz über dieses Fuhrwerk stand jedoch der Umstand entgegen, daß die Einrichtung derselben als Feldschmiede, Vorrathswagen und Fourgon für Raketenbatterien noch nicht hatte vollendet werden können; es mußte daher die Ausgabe der Ordonnanz bis nach der nächstens zu erwartenden Vollendung dieser Einrichtung verschoben werden.

Schließlich genehmigte die Kommission auch einen Entwurf für eine neue Ausrüstung der Feuerwerkerwagen. Die bisherige Ausrüstung der Feuerwerkerwagen, welche seit Langem ganz stabil geblieben, ist nun im Laufe der Zeit gegenüber den besonders in den letzten Jahren in der Munition der Artillerie sowohl wie der Infanterie vorgegangenen Neuerungen gänzlich veraltet und theils unzureichend, theils überflüssig geworden. Es war daher höchste Zeit, diese Ausrüstung um so mehr, da wir nun einer einheitlichen Bewaffnung der Infanterie entgegengehen, den neuen Verhältnissen anzupassen, wobei auf möglichste Einfachheit und Entfernung alles überflüssigen, im Felde doch nicht zur Verwendung kommenden Werkzeuges und Apparates gesehen wurde.

Umschau in der Militärliteratur.

1) **Mandrot, A. v.**, Oberstl. im eidg. Generalstab. „Abriß des schweizerischen Heerwesens". 12° 44 Seiten. Brosch. Neuenburg, Klingebeil.

Herr Oberstl. Mandrot giebt hier eine gedrängte Uebersicht der Organisation des schweiz. Heerwesens und will damit mannigfachen schiefen Urtheilen entgegen treten. Unsere Milizen werden zuweilen als Bürgergarden angesehen und man nimmt an, das Ganze sei eine Spielerei. Der Verfasser durchgeht nun in neun Abschnitten das Ganze unserer Armee-Organisation, und zwar bei aller Kürze in lichtvoller, allgemein verständlicher Darstellung. Leider sind einzelne Unrichtigkeiten dem aufmerksamen Auge des Verfassers, wie es scheint, entgangen; in einer zweiten Auflage dürften sie verbessert werden. Im Ganzen wird das anspruchslose Büchlein seiner Aufgabe sicherlich entsprechen.

2) **Piron, F. P. J.**, Capitain. „Vorschläge zu gepanzerten Drehkuppeln und transportabeln Panzerbatterien". Uebersetzt von S. Koibling, k. bayer. Hptm. Mit zwei Tafeln. 8° Brosch. 41 Seiten. Braunschweig, Vieweg & Sohn.

Die gezogenen Geschütze haben eine wahre Revolution in der Befestigungskunst, wie in dem Schiffbau hervorgerufen; die riesigen Röhren, die ein Withworth, ein Dahlgreen, ein Armstrong ꝛc. erfunden, nöthigen zur Entdeckung entsprechender Abwehrmittel; bereits panzern wir die Schiffe; die Monitors und Merrimacs machen sich das Leben so sauer als möglich; nun kömmt die Reihe an die Festungen, statt Stein und Erde muß Eisen her; auch die bloße Eisenbahnschiene, die Eisenplatte genügt nicht. Herr Piron konstruirt eine kuppelförmige Batterie, die sich dreht, wie der Thurm des Monitors, und die dem Anprall der feindlichen Geschosse gründlicheren Widerstand leisten solle, als alles bisherige. Wo wird die Technik in dieser Fluth neuer Entdeckungen endigen! Immerhin sind die Notizen dieser Broschüre sehr interessant und dürfen mit Recht dem Studium unserer Genieoffiziere empfohlen werden.

3) „Der Sommerfeldzug des Revolutionskrieges in Siebenbürgen im Jahr 1849"; von einem östr. Veteranen. (Des Revolutionskrieges in Siebenbürgen, 1848 und 1849, 2r Theil.) Gr. 8° Brosch. 107 Seiten mit zwei Plänen. Leipzig, Schrag.

Eine Darstellung einer im Ganzen weniger bekannten kriegerischen Episode des Jahres 1849, über manches Aufschluß gebend, was bis jetzt noch dunkel; nur ist die Färbung zuweilen gar zu schwarzgelb, als daß sie ausländischen Lesern munden könnte. Bei ruhigerer Haltung hätte die Erzählung an innerm Gehalte sicherlich gewonnen und würde auch den Eindruck größerer Unpartheilichkeit machen.

4) **Herminenthal, R. J. von**, k. k. Major. „Der Soldatenstand". Geheft. Gr. 8° 306 Seiten. Wien, Lamarski & Wittmarsch.

Ein recht frisches und herzhaftes Soldatenbuch, dem nur eine etwas klarere Anordnung und weniger Weitschweifigkeit und überflüssigen Wortreichthum zu wünschen wäre. Immerhin wird Jeder, sei er ein älterer oder jüngerer Offizier, etwas Gutes darin finden. In einer Militärbibliothek sollte dieses Buch nicht fehlen.

5) „Deutsches Schützenbuch für Schießvereine, insbesondere für den deutschen Schützenbund", von **H. Kummer & W. Kretschmar.** 8° Geheft. Mit Holzschnitten. 182 Seiten.

Wir wollen hoffen, der deutsche Schützenbund beruhe auf einer festern Basis, als ihm hier das deutsche Schützenbuch anweist. Der erste Theil ist gewöhnlicher Schießstandschwindel, ohne militärischen Werth; der zweite beglückt mit Schützenliedern, gegen die die Oden des Freundes Biedermaiers noch Schillerischen Schwung besitzen. Als erheiternde Proben theilen wir folgende Verse mit:

Einen Schmerz werd' ich nimmer verbeißen —
Ich müßte denn das Herz mir ausreißen —
Fällt mir nur ein
Schleswig-Holstein!
Wer könnte da wohl auch fröhlich noch sein? :/:

*

Wir wollen die Brust nicht decken, wir lieben das nicht!
Dem Feinde seh'n wir gerne in's trotz'ge Gesicht!
Wir haben mit dem Treffen fürwahr keine Noth,
Wir schießen nicht Krüppel, wir schießen gleich todt!
Juchheirassasah! Die Franzosen sind da!
Die Schützen, die Deutschen, die rufen Hurrah!

Ei geht mit dem Aufgelegt schießen,
Das ist blos das Schieß-ABC;
Wer ABC-Schütze wollt bleiben,
Das wär eine tolle Idee!
Freihand ist das höhere Schießen,
Es hat ja allein auch nur Sinn!
Freihand ist ein Schießen für's Leben,
Drum hat es auch höhern Gewinn!

Sam sabis! Heinrich, mir graut vor dir!

6) **Rüstow, W.** „Die Lehre vom kleinen Krieg". Mit mehreren Tafeln. Geh. Gr. 8° Friedrich Schultheß in Zürich.

Wir behalten uns eine ausführliche Besprechung dieses neuesten Werkes von Rüstow vor; einstweilen glauben wir wohl berechtigt zu sein, es unsern Kameraden zu empfehlen. Wir sind gewöhnt, von Rüstow wirklich gediegene Arbeit zu erhalten. Mag manchmal auch das allzu flüchtige Arbeiten sich durchfühlen lassen, was bei der Fülle des Stoffes, die Rüstow seit Jahren bezwungen, kaum anders sein kann, so entschädigt dagegen die neue und frische Auffassung in der Regel die Mängel.

7) „Serbien nach dem Bombardement von Belgrad". Von einem Serben. Geh. Gr. 8° 22 Seit. Leipzig, O. Kollmann.

Eine serbische politische Flugschrift, die für uns kaum ein Interesse bietet; die Verhältnisse sind uns zu fremd, um beurtheilen zu können, in wie weit die leidenschaftliche Färbung der Broschüre eine gerechtfertigte sei.

8) **Trotha, v.**, Oberstl. „Grundzüge für den Dienst der Infanterie; zur Benutzung beim Unterricht der Soldaten". 8° Geh. 99 Seiten. Mit Zeichnungen. Cöln, W. Assenheimer & Comp.

Ein ganz nettes Büchlein, das als guter Leitfaden dem preußischen Offizier oder Unteroffizier bei der Instruktion dienen kann. Besonders hübsch sind die Andeutungen über Uebungen im leichten und Sicherheitsdienst. Die Kompagnie-Kolonnen spielen leider in der Phantasie des Herrn Verfassers eine bedeutungsvolle Rolle.

9) „Zum Militärbudget; Betrachtungen über östreichisches Heerwesen". Gr. 8° Geh. 48 Seit. Wien, J. Wirnböck.

Ein interessanter Beitrag zur Kenntniß der östreichischen Heeresverhältnisse.

10) „Spezial-Karte von Deutschland"; herausgegeben von C. W. Reymann, fortgesetzt von C. O. v. Olsfeld. Flemming in Glogau.

Dieses ausgezeichnete Kartenwerk, das in 404 Sektionen fast ganz Mitteleuropa von der Nord- und Ostsee bis zum Adriatischen Meer, und von Paris bis Lemberg umfaßt, ist nun vollendet; die ältern Blätter sind jetzt noch brauchbar, die neuern ganz gut, theilweise sogar schön. Zu militärischen Studien ist diese schöne Sammlung fast unentbehrlich. In Militärbibliotheken sollte sie nicht fehlen.

Wiederholungskurse der Bataillone.

Wenn schon zur Hebung der Infanterie durch Vereinigung mehrerer Bataillone infolge momentanen Aufschwungs etwas geschah, wie in den Kantonen St. Gallen, Bern u. s. w., so kann dieß doch nicht genügen. Es sollte, um in dieser Beziehung eine Garantie für die Zukunft zu erhalten, etwas Regelmäßiges, Grundsätzliches festgesetzt werden. — Wenn auch wegen den Mehrkosten und Umständen die Bataillone zur Abhaltung ihrer Kurse nicht alle Jahre mit andern vereinigt werden können, so sollte dieses doch nach einer gewissen Kehrordnung geschehen und auch die Einzelkurse immer als Applikationsschulen betrachtet werden. — Wir erlauben uns darüber einige Worte, auf die Gefahr hin, gegen Vorurtheile und Bequemlichkeiten anzukämpfen.

Die Wiederholungskurse der Bataillone, wie sich dieselben gewöhnlich abspinnen, entsprechen nicht den Anforderungen zur praktischen Ausbildung der Infanterie:

Es kann nicht mehr genügen, ein Bataillon auf einer Wiese von 6 à 8 Jucharten zu versammeln, zur Einübung der Kompagnie- und Bataillonsschule.

Die Anwendung des Dienstes der leichten Infanterie und des Sicherheitsdienstes auf solchem indifferenten und engen Terrain giebt den Truppen keine klaren Begriffe von diesen Dienstzweigen; noch weniger eine richtige Idee von der Anwendung der Gefechtslehre, Angriff und Vertheidigung von Terraingegenständen, wo keine Solchen vorhanden sind.

Diese Lehrgegenstände sind aber für eine in den Elementen vorgeübte Infanterie die wichtigsten und unentbehrlichsten.

Für diese Applikationsschulen ist es ferner höchst hinderlich, wenn die ohnedieß karg zugemessene Zeit durch Hin- und Hermärsche in entfernte und weitläufige Kantonnements verloren geht, und die Truppen ohne Nutzen ermüdet werden.

Endlich ist das System der weitläufigen Einquartierung mit Verpflegung durch den Bürger — wenn auch für die anordnenden Behörden ein bequemes — in Bezug auf Disziplin und Feldtüchtigkeit der Trup-